

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Montag (FDP)

und

Antwort

des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Chancen der Digitalisierung im Gesundheitssystem nutzen: E-Health-Projekte im Pflegebereich

Digitale Informations- und Kommunikationstechnologien durchdringen heutzutage nahezu alle Bereiche unseres Alltags. Auch im Gesundheitswesen können sie einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung leisten. So können E-Health-Lösungen die Patientensicherheit verbessern, die Qualität der Behandlungsergebnisse erhöhen und die wirtschaftliche Effizienz und Nachhaltigkeit des Gesundheitssystems steigern.

Das **Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie** hat die **Kleine Anfrage 7/1843** vom 9. März 2021 namens der Landesregierung mit Schreiben vom 6. Mai 2021 beantwortet:

Vorbemerkung:

Die Kleine Anfrage nutzt den Begriff E-Health-Projekte ohne weitere Erklärung. Sie grenzt zudem weder die Spezifik der Projekte noch einen Zeitrahmen ein. Es existiert auf Landesebene keine Meldepflicht für E-Health-Projekte. Daher sind vollständige Angaben zur Gesamtzahl aller Projekte mit vertretbarem Aufwand nicht darstellbar.

1. Wie viele Projekte wurden bisher in Thüringen im Pflegebereich mit Schwerpunkt E-Health initiiert (Bitte um Angabe des Projekts, des Finanzvolumens und der Herkunft der Finanzmittel [Haushalt des Bundes, des Freistaats Thüringen und/oder der Europäischen Union])?

Antwort:

Durch den Freistaat Thüringen sind bisher keine Modellprojekte im Pflegebereich mit Schwerpunkt E-Health initiiert beziehungsweise gefördert worden.

Nach Inkrafttreten des E-Health-Gesetzes können Vertragsärzte ihren Patienten seit April 2017 Videosprechstunden (Telekonsil) anbieten und abrechnen. Im Rahmen des Telekonsil-Projekts testet die AOK PLUS gemeinsam mit Pflegeeinrichtungen und Hausärzten in Sachsen und Thüringen den Einsatz einer Videosprechstunde mit Pflegeheimbewohnerinnen/-bewohnern. In Thüringen betraf dies zwei Pflegeeinrichtungen mit drei betreuenden Hausärztinnen/-ärzten im Testzeitraum von Juni bis Dezember 2020.

2. Welche Probleme sind gehäuft während der Projektphasen aufgetreten?

Antwort:

Durch den Projektträger sind keine Hinweise auf gehäuft aufgetretene Probleme übermittelt worden.

3. Welche Probleme wurden bevorzugt durch die Projekte angegangen?

Antwort:

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeeinrichtungen konnten nach Angaben der AOK PLUS im gewohnten Umfeld behandelt werden. Das ersparte ihnen Besuche in der Arztpraxis. Die Hausärztinnen und -ärzte mussten nicht mehr bei laufendem Praxisbetrieb in Pflegeeinrichtungen mit teils weiteren Wegen aufbrechen. Den Pflegekräften gab die digitale Vernetzung mehr Sicherheit. Sie konnten jederzeit mit der Ärztin/dem Arzt das weitere Vorgehen besprechen. Zudem war eine schnelle Diagnosestellung möglich, gegebenenfalls konnten Krankenhauseinweisungen verhindert werden.

4. Auf welche Ressourcen konnten die Projekte bei der Umsetzung zurückgreifen?

Antwort:

Darüber ist der Landesregierung nichts bekannt.

5. In welchem Maße konnte durch die Projekte die Qualität der Patientenversorgung verbessert werden?

Antwort:

Nach Angaben der AOK PLUS konnten in den in der Antwort zu Frage 3 genannten Arbeitsfeldern gute Erfahrungen gesammelt werden.

6. Inwieweit wurden durch die Projekte die Sektorengrenzen überwunden?

Antwort:

Durch das Telekonsil-Projekt konnten nach Angaben der AOK PLUS die Grenzen zwischen stationärer Pflege und ambulanter ärztlicher Versorgung überwunden werden.

7. Mit welchem Erfolg konnten die bisherigen Projekte abgeschlossen werden?

8. Welche der bisher erfolgreich abgeschlossenen Projekte wurden in die Regelversorgung übernommen?

9. Unter welchen (rechtlichen) Rahmenbedingungen wurden die Projekte in die Regelversorgung übernommen?

10. Wie werden die Projekte in der Regelversorgung finanziert?

11. Welche bisher durchgeführten Projekte wurden nicht in die Regelversorgung überführt (bitte das konkrete Projekt und die zugrundeliegende Begründung anführen)?

Antwort zu den Fragen 7 bis 11:

Zu den Fragen 7 bis 11 liegen der Landesregierung keine Informationen vor.

12. Welche Projekte laufen aktuell im Pflegebereich mit Schwerpunkt E-Health (bitte die einzelnen Projekte und den aktuellen Sachstand angeben)?

Antwort:

Der Landesregierung sind derzeit keine Projekte bekannt.

13. Welche Erkenntnisse konnten durch die bisher durchgeführten E-Health-Modellprojekte für die Initiierung zukünftiger Projekte gewonnen werden?

Antwort:

Durch den Freistaat Thüringen sind bisher keine Modellprojekte im Pflegebereich mit Schwerpunkt E-Health gefördert worden. Die bisher generell umgesetzten E-Health-Modellprojekte haben aber gezeigt, dass die Digitalisierung im Gesundheitswesen einen wichtigen Bestandteil der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung darstellt, dessen Bedeutung zukünftig noch deutlich wachsen wird. Insbesondere gemessen an den zu erwartenden demografischen und sozialstrukturellen Prozessen hat diese Entwicklung einen hohen Stellenwert für den Freistaat Thüringen. Grundsätzlich sollen künftige Telemedizin-Modellprojekte neben der Orientierung an der "E-Health-Strategie Thüringen" eine sektorenübergreifende Komponente enthalten.

14. Durch welche Maßnahmen der Landesregierung wird die Digitalkompetenz der Pflegenden und des Pflegepersonals gestärkt?

Antwort:

Durch den Freistaat Thüringen sind bisher keine E-Health-Projekte im Pflegebereich gefördert worden. Die Stärkung der Digitalkompetenz seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter obliegt aber in erster Linie der Verantwortung des Arbeitgebers (Unternehmens). Grundsätzlich sind in den vom Freistaat Thüringen geförderten E-Health-Projekten jeweils Mittel für die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgesehen.

15. Wo sieht die Landesregierung das größte Potential beim Einsatz von E-Health-Lösungen im Pflegebereich?

Antwort:

Das größte Potential beim Einsatz von E-Health-Lösungen im Pflegebereich liegt in einer besseren Gesundheits- und Pflegeversorgung, insbesondere im ländlichen Raum und für eine alternde Gesellschaft. Die Potential für den Einsatz von E-Health-Lösungen im pflegerischen Bereich betreffen dabei den stationären und ambulanten Sektor. Während der 96. Arbeits- und Sozialministerkonferenz im November 2019 war Thüringen deshalb Mit Antragsteller des Antrags "Potentiale der Digitalisierung in der Pflege nutzen", der einstimmig beschlossen wurde.

Werner
Ministerin